Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

81 (8.7.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 81. Donnerstag, den 8. Juli 1852.

Bestellungen auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten können fortwährend bei den Großh. Posterpeditionen gemacht werden. Der Preis für ein vierteljähriges Abonnement ist 53 kr., für ein halbjähriges 1 fl. 45 kr.

[702] Waldangelloch.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adam Kumpf von Waldangelloch die nachverzeichneten Liegenschaften

Mittwoch den 4. August 1852,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Waldangelloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird:

Beschreibung der Liegenschaften.

Die Hälfte an einer einstöckigen Behausung, Anschlag 80 fl.
2 Viertel Acker im Auwald 60 fl.

Eichtersheim, den 1. Juli 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. Moppei.
Notar.

[709] Michelfeld.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Glasermeister Georg Philipp Brust von Michelfeld die nachverzeichneten Liegenschaften

Donnerstag den 22. Juli 1852,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Michelfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Die Hälfte an einer einstöckigen Behausung sammt Scheuer, Stall und Garten.

6 Morgen 34 Ruthen Aecker und Wiesen.

Eichtersheim, den 5. Juli 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. Moppei.
Notar.

Kapital auszuleihen.

[610] In der Gemeindskasse Reihen sind 400 fl. auf Hypothek auszuleihen.

Reihen, den 6. Juli 1852.
Das Bürgermeisteramt.
Ziegler.

[700] Sinsheim.

Ankündigung.

Das dem Philipp Langer dahier zugehörige Wohnhaus nebst Zubehörden, als:

ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Waschhaus, Hofraithe und 1 Viertel 57 2/10 Rth. neuen Maases ungefähr Garten an der Straße nach Waibstadt: einerseits Friedrich Schick, anders. Konrad Körber — Phillipp Sohn — gelegen, vorn mit dem Hause auf die Straße und hinten mit dem Garten auf die Waidbach stoßend, im Schätzungswerth zu 2500 fl.

wird im Vollstreckungsweg auf

Mittwoch den 28. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

wiederholt versteigert, und dabei der Zuschlag ertheilt, wenn auch der Schätzungswerth nicht erzielt werden sollte.

Man bringt dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Steigobjekte sowohl zum Betrieb einer Oekonomie als auch eines Gewerbes geeignet sind und der obere Stock des Hauses zur Vermiethung an eine anständige Familie hergerichtet ist.

Sinsheim, den 30. Juni 1852.
Das Bürgermeisteramt.
Haag.
Besch.

[706] Sinsheim.

Fahrnißversteigerung.

In Sachen
mehrerer Gläubiger
gegen
verschiedene Schuldner
aus nachbenannten Gemeinden.

In Folge richterlicher Verfügung werden bis

Mittwoch den 14. Juli l. J.,

auf dem Rathhause
in Waldangelloch,
Mittags 12 Uhr,

eine weißfalkende Kuh,
eine rothbraune Kuh,
ein Deckbett mit zwei Kopfkissen,
ein Leintuch,
eine eichene Bettstelle;

in Eschelbach,
Vormittags 8 Uhr,

ein Pferdefuchs mit Füll,
ein Schwarzschecken-Rind,
ein braunes Rind,
eine schwarze Kuh;

in Dühren,
Morgens 6 Uhr,

ein Wagen,
Pflug und Egge

gegen gleich baare Bezahlung beim Zuschlag versteigert.

Sinsheim, den 4. Juli 1852.
Der Gerichtsvollzieher.
Grabenstein.

[704] Nro. 12,270. Die Brod- und Fleisch-Taxe wird für den Monat Juli dahin festgesetzt, daß:

4	Pfund Kernenbrod	13 kr.
5 1/2	Loth Wasserwecke	1 kr.
4	Loth Milchbrod	1 kr.
1	Pfund Rindfleisch	9 kr.
1	" Kalbfleisch	7 kr.
1	" Schweinenfleisch	11 kr.

kosten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 2. Juli 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

[708] Nr. 8755. Landwirth Georg Adam Reinmuth von Reichartshausen wurde heute, nachdem die Bestätigung der Gr. Kreis-Regierung erfolgt war, als Bürgermeister allda eidlich in Pflichten genommen und in seinen Dienst eingewiesen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 30. Juni 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

[707] Bargen.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag den 19. Juli 1852,

früh 9 Uhr anberaumte Zwangsliegenschaftsversteigerung des Johann Grassinger in Bargen wird hiermit wieder auf den Antrag der Kläger zurückgenommen.

Rappenau, den 5. Juli 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.

F. Bischoff.

Kapital auszuleihen.

[705] Neidenstein. In dem hiesigen katholischen Heiligenfonde liegen 370 fl. gegen 5 pCt. Versicherung zum Ausleihen bereit.

Neidenstein, den 4. Juli 1852.

Die Heiligenfonds-Verrechnung.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Tagebücher für Vollstreckungsbeamte, Gerichtsvollzieher und Gerichtsboten.
Zustellungsschein für Gerichtsboten.
Nachtzettel-Register.
Nachtwachbücher.

Karlsruhe. Durch Allerhöchste Ord. Nr. 51 ist dem Generalmajor Grafen v. Leiningen-Billigheim die Erlaubniß ertheilt worden, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislaus-Orden I. Kl. und den ihm von Sr. Maj. dem Könige v. Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden II. Kl. mit Stern anzunehmen und zu tragen. Die gleiche Erlaubniß erhielten durch a. h. Ord. Nr. 52 Hauptmann v. Holzing im Artillerieregiment für den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St.-Anna-Orden III. Kl., sowie den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden III. Kl.; durch a. h. Ord. Nr. 53 der Oberleutnant und Regimentsadjutant Wirth vom 1. Reiterregiment für den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislaus-Orden III. Kl. und den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden III. Kl; und durch a. h. Ord. Nr. 54 der Leutnant v. Rotberg im 1. Reiterregiment für das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz der Eisernen Krone. — Durch Allerhöchste Ord. Nr. 56 und 57 erhalten verschiedene Angehörige des Großh. Armeekorps die Auszeichnung für treu geleistete Dienste; darunter befindet sich die Verleihung der Dienstauszeichnung II. Kl. für Offiziere an Leutnant Lang im 4. Infanteriebataillon und an Regimentsarzt Weber im 2. Reiterregiment.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben gnädigst geruht: die katholische Pfarrei Beuern, Amts Baden, dem Pfarrer Weickum in Illenau, die katholische Pfarrei Neudorf, Amts Philippsburg, dem Vikar Lukas Nadler in Altbreisach zu übertragen; und die Verzichtleistung des Pfarrers Blasius Dufner auf die katholische Pfarrei Grunern zu genehmigen.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Das bruchsaler Wochenblatt erzählt folgenden aus authentischer Quelle geschöpften schönen Beweis von edler Herzensgüte unseres allgeliebten Prinz und Regenten K. H. Vor Kurzem ging an einem Vormittag eine arme Besenverkäuferin vor dem Garten des prinzlichen Palastes vorüber, in dessen innerer Seite am Gitterthore Se. Kön. Hoheit in einfacher Kleidung und ohne Auszeichnung auf- und abspazierte; die Frau (natürlicherweise ohne ihn zu kennen) redete den Prinzen alsbald folgendermaßen an: „Na, junger Herr, kaf Er mir ah Besen ab!“ Der Regent antwortete: „Ich brauche keine liebe Frau.“ Darauf sagte sie: „No, da braucht vielleicht sei Fra? — Als Seine Kön. Hoh. abermals, jedoch mit huldvollst lächelnder Miene, eine verneinende Antwort gab, seufzte die Frau laut auf und sagte: „es sei doch arg, sie laufe schon den ganzen Morgen in der Stadt herum und Niemand wolle ihr Besen abkaufen. Hierauf erkundigte sich der edle Fürst genauer nach den Verhältnissen der Frau und beschied sie zuletzt mit den Trostworten: „Geh' sie dort in die nahe Stallung und sage sie den dort befindlichen Leuten, ich hätte sie geschickt, sie sollen ihr die Besen alle abkaufen und noch obendrein einen Kronenthaler geben. Die Frau gehorchte augenblicklich voller Freude, aber zu ihrem großen Erstaunen wurde sie, dort angekommen, von der Dienerschaft nicht so freundlich empfangen, und hätte beinahe unverrichteter Sache abgehen müssen, wenn nicht der Prinz (auf welchen die arme Frau sogleich mit den Worten hindeutete: „Dieser Herr hat es gesagt“) inzwischen gedachter Stallung sich genähert hätte, bei dessen Anblick sich die Diener mit der Anrede: „Ihre Kön. Hoh.“ erfurchtsvoll verbeugten. Die Besenverkäuferin, kaum den Ausdruck: „Kön. Hoheit“ aus dem Munde der Dienerschaft vernehmend, fiel, gleichsam aus den Wolken gefallen, plötzlich auf die Kniee und bat flehentlich um Verzeihung. Der Prinz und Regent aber, durch diese Szene gerührt, neigte sich auf die freundlichste Weise zu ihr und hieß sie aufstehen; worauf die arme Frau, reichlich beschenkt, den prinzlichen Palast verließ. — Das neue Hoftheatergebäude schreitet seiner Vollendung rüstig entgegen. Die Maurer- und Steinhauerarbeit ist fast ganz beendet und alles Andere so stark in Angriff genommen, daß bis Anfang November das neue Haus im Innern, wie im Aeußern fertig dastehen wird. So weit es sich jetzt schon beurtheilen läßt, wird das hiesige Schauspielhaus zu den freundlichsten und zweckmäßigsten deutschen Theatern gehören.

Heidelberg. In der Wiederherstellung oder vielmehr Erhaltung unserer Schloßruine wird, seitdem der neu angestellte Schloßkastellan hier ist, mit vieler Thätigkeit gearbeitet. Verschüttete oder verfallene Hallen und größere Räume werden sorgfältig gereinigt und möglichst wieder hergestellt. Auch ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß unter der Leitung des Bauinspektors Lendorf der schöne und durch seine ganze Anlage sehr merkwürdige Brunnen im Schloßhofe wieder hergestellt wird. Der Besitzer der Molkenkuranstalt, welche an der Stelle, wo das ganz alte Schloß gestanden, errichtet ist, scheut keine Opfer irgend einer Art, um seiner Anstalt und deren Umgebung alle nur möglichen Annehmlichkeiten zu verschaffen.

Mannheim, 4. Juli. Bei durchaus wolkenlosem Himmel und ziemlicher Windstille stieg der Luftschiffer Green, nachdem er seinen Ballon drei Wochen zur Schau ausgestellt, heute Nachmittag halb 6 Uhr in Begleitung zweier Engländer von dem s. g. Pestbuckel aus in die Höhe. Anhaltende Bravorufe des zahlreichen Publikums aus allen Ständen begleiteten das majestätische Steigen des luftigen Baues, der von einem sanften Südost-Wind über den Rhein dahingetragen wurde. Green ließ sich nach einer zweistündigen Fahrt mit seinem Ballon Abends um halb 8 Uhr bei Heppenheim an der Wiese zwischen Worms und Grünstadt herab. Das Sinken des Ballons geschah in Folge der Windstille so sachte, daß dadurch der Anker überflüssig wurde.

Wiesloch. Schon vor einer langen Reihe von Jahren verließ ein junger, kräftiger Mann, welcher Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hatte, als Metzgerbursch seinen Heimathsort, um in Amerika sein Glück zu suchen. Es war Astor, und sein Geburtsort ist der zu dem hiesigen Amtsbezirke gehörige bedeutende Pfarrort Walldorf. In Amerika gelang es ihm, durch Fleiß, Umsicht, Sparsamkeit und durch den glücklichen Erfolg seiner großen Handelsunternehmungen sich ein großes Vermögen zu erwerben. In seinem Glücke vergaß er aber keineswegs seine theure Heimath. Durch letztwillige Bestimmung vermachte er nun der Gemeinde Walldorf ein Kapital von 125,000 fl., mit welchem eine wohlthätige großartige Anstalt gegründet werden sollte. Mit dem wärmsten Danke wurde von der genannten Gemeinde dieses ansehnliche Vermächtniß entgegen genommen, und einem Komite, dem Aufsichtsrathe der Astor-Stiftung, ist die Aufgabe geworden, den Willen des edeln Stifters aufs Genaueste in Vollzug zu setzen und eben jetzt wird der Neubau des Astorhauses bei Walldorf in Angriff genommen. Dasselbe ist nach den Kostenüberschlägen auf 27,046 fl. 53 kr. berechnet, und in ihm sollen arme Kinder und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gebrechliche Männer und Frauen Unterkunft, Kost, Pflege ꝛc. erhalten.

Freiburg. Die Akten des Raubmörders Joseph Obrist von Vogelbach sind der Bestätigung des Urtheils wegen vor einigen Tagen nach Karlsruhe abgegangen und sieht man deren Rücksendung mit Spannung entgegen. Eine Begnadigung, resp. Umgehung der Todesstrafe dürfte schon darum nicht zu erwarten sein, weil Obrist bis zum letzten Augenblick nicht nur die That geläugnet hat und deren Ausführung einem Andern zuschieben wollte, sondern weil auch von seiner Seite den Akten keine Bitte um Gnade beigefügt wurde. Durch die Zeitungen haben Sie erfahren, daß Obrist später im Gefängniß seine Schuld reumüthig bekannte. Wir sind in den Stand gesetzt, dem beizufügen, daß derselbe vollständig bekehrt zu seinem Gott zurückgekehrt ist, die Scheußlichkeit seines Verbrechens einsieht und von Gott Vergebung für dasselbe erfleht. Seine Reue ist tief und wahr und es bedurfte der ganzen siegenden Gewalt der Religion, um diesen durch mangelhafte Erziehung, schlechten Umgang ꝛc. durch und durch verdorbenen Karakter zu erweichen und zu brechen. Seit nun aber dies geschehen, ist sein Blick einzig und allein dem Jenseits zugewendet. Er sieht in der Ausführung der Todesstrafe die einzige Sühnung seiner That und harrt des schrecklichen Augenblicks mit Fassung und Ergebung entgegen. (B. L.-Z.)

Aus Franken. Auch bei uns stehen die Frucht- u. Kartoffelfelder so üppig und schön wie nur je in den fruchtbarsten Jahren. Von der Kartoffelkrankheit ist, trotz der häufigen Regen, bis jetzt noch keine Spur bemerkbar und wir wollen hoffen, daß heuer diese Landplage, wenn auch nicht ganz verschwinden, doch nur in mäßigem Grade auftreten werde. Die Wintergerste ist größtentheils schon eingeheimst und liefert, gleich der Heuernte, einen sehr reichlichen Ertrag. Die Reben stehen im Main- und Saalthale in voller Blüthe und unsere Winzer hoffen auf einen guten Herbst.

J. Maj. die Kaiserin von Rußland hat vor ihrer Abreise von Schlangenbad den Beamten der Taunus-Eisenbahn sehr werthvolle Geschenke theils in Brillanten, theils in Gold, durch den kaiserl. russ. Gesandten beim Bundestag, Fürsten Gortschakoff, überreichen lassen; überhaupt hat die hohe Frau reiche Geschenke, namentlich an die Armen in der Umgegend von Schlangenbad, gespendet.

Köln, 3. Juli. Heute langten JJ. MM. der König von Preußen und die Kaiserin von Rußland hier an und besuchten den Dom. Auch JJ. KK. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind mitgekommen. Was in Kürze an Empfangsfeierlichkeiten aufgeboten werden konnte, war geschehen. Die Bevölkerung empfing die hohen Reisenden mit wahrem Enthusiasmus.

In Hamburg ist man jetzt leichtsinnigen Bankerotteuren scharf auf der Ferse. Ohne Erbarmen heißt es da: 3-, 6-, 9- oder 12monatliche Gefängnißstrafe.

Am 1. d. ist der Beitritt Lübecks zu dem deutsch-österreichischen Postverein in Kraft getreten.

Nach dem „Elsäß.“ soll die Einweihung der Paris-Straßburger Bahn, welche am 17. d. stattfinden sollte, auf den 24. d. verlegt worden sein.

Paris. In den Departementen bereiten sich zahlreiche Petitionen um Einführung des Kaiserreichs vor. Der Prinz-Präsident wird seine Reise nach dem Süden von Frankreich erst nach dem 15. Aug. antreten. Für dieselbe Zeit stellt man eine umfassende Amnestie in Aussicht.

Mehr als 100 Personen sind bereits festgenommen. Wie man hört, wird die Anklage auf ein Mordprojekt lauten. In der That beweisen schon die in dem einsamen Hause, wo die Verschwörer zusammen kamen, vorgefundenen Gegenstände, daß es sich um die Anfertigung einer Höllenmaschine handelte. Am Tag nach der Entdeckung des Komplotts sah man den Prinz-Präsidenten ohne alle militärische Bedeckung auf der Straße von Paris nach St. Cloud fahren, woraus man die Vermuthung zieht, daß sämmtliche Hauptführer des Komplotts bereits festgenommen waren. Ein Zusammenhang derselben mit den Flüchtlingen von London scheint nach den aufgefundenen Papieren außer Zweifel zu sein.

Die dem Markte St. Germain bestimmte Büste des Präsidenten wurde am 21. v. M. feierlichst eingeweiht.

Dem Vernehmen nach wird die Organisation der päbstlichen Armee, die 18,000 Mann stark werden soll, bis zum 1. Jan. 1853 beendet sein. Der päbstliche Hof hat alsdann die Absicht, Frankreich und Oesterreich zu ersuchen, ihre Truppen aus den römischen Staaten zurückzuziehen.

London. Die Unruhen in Stockport haben sich leider am Mittwoch und Donnerstag erneuert, doch hat man kein Menschenleben zu beklagen. Gerüchte von heranziehenden irischen Massen, um Rache an den Protestanten zu nehmen, bedürfen noch sehr der Bestätigung.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 1. Juli. Gestern Abends wurde die Schwurgerichts-Sitzung für das vergangene Quartal geschlossen. Den gestrigen Tag über war das Schwurgericht mit der Verhandlung der Anklagesache gegen den 42jährigen, vermögenslosen, verheiratheten Taglöhner Michael Rochner von Oberscheidenthal, Großhzgl. Bezirksamts Buchen, Vater von 6 Kindern, dessen 19jährigen Sohn Joseph Rochner von da, und den 38jährigen, ledigen, vermögenslosen Küfergesellen Valentin Müller von Krumbach, Großh. Bezirksamts Mosbach, beschäftigt. Michael Rochner ist ein sehr übel berüchtigter Mann, welcher früher schon öfter wegen Diebstahls, einmal wegen Raubs, in Untersuchung gestanden hatte, bereits wegen Unterschlagung mit 8monatlicher, wegen Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt mit 6monatlicher Arbeitshausstrafe belegt, und durch Urtheil des Großh. Hofgerichts des Unterrheinkreises vom 28. Oktbr. 1843 der vorsätzlichen Tödtung des Gemeinderaths Georg Peter Noë von Ferdinandsdorf für klagfrei erklärt worden war. Valentin Müller ist gleichfalls sehr übel beleumundet. Abgesehen davon, daß er wegen seines der öffentlichen Sicherheit gefährlichen Vagabundenlebens zwei Jahre lang in der polizeilichen Verwahrungsanstalt detinirt worden war, hatte er bereits mehrfache Strafen wegen Unterschlagung und Diebstahls, namentlich die Strafe des dritten Diebstahls erstanden. Dem Joseph Rochner lag eine frühere Bestrafung noch nicht zur Last; doch wurde er von dem Pfarramte seines Heimathsortes als ein verdorbener junger Mensch geschildert. In der Nacht vom 11. auf den 12. Februar l. J. waren dem Johann Friedel von Auerbach, Großh. Bezirksamts Buchen, sowie der Ehefrau und der Mutter desselben Lebensmittel und Kleidungsstücke verschiedener Art entwendet worden. Sachen im Werthe von 29 fl. 12 kr. waren bei Entdeckung des Diebstahls bereits hinweggebracht worden; an der Fortbringung anderer Gegenstände, die man jedoch schon aus ihrem Verwahrungsorte — einem verschlossenen Schranke — hinweggenommen hatte, und die zu 14 fl. 18 kr. geschätzt wurden, waren, wie es scheint, die Thäter verhindert worden. Das Verbrechen wurde des Nachts zwischen 1 und 2 Uhr in der Weise ausgeführt, daß man mittelst einer Leiter auf das Strohdach des Friedel'schen Hauses stieg und in einer Höhe von 10 Fuß vom Erdboden eine Oeffnung in das gedachte Strohdach brach, wodurch das Einsteigen in die schon erwähnte Kammer ermöglicht wurde. Außer einer Tuchkappe und einem Brecheisen war von den Dieben ein starkes Beil zurückgelassen worden. Ein Hauptinzicht gegen die beiden Rochner lag darin, daß gelegentlich einer bei ihnen am 13. Februar l. J. vorgenommenen Haussuchung unter sehr verdächtigen Umständen mehrere Stücke Schweinefleisch und Brod vorgefunden wurden, welche von den Bestohlenen als ihnen in fraglicher Nacht entwendet anerkannt, und welche von Sachverständigen als mit dem

nach dem Diebstahle noch im Besitze der Bestohlenen befindlichen Fleische und Brode übereinstimmend erachtet wurden. Den rechtmäßigen Erwerb der fraglichen Gegenstände nachzuweisen ist den Angeklagten nicht gelungen; Michael Rochner hatte sich vielmehr veranlaßt gesehen, im Laufe der Untersuchung über jenen Erwerb ganz verschiedenartige Angaben zu machen. Ueber einer Reihe anderer Inzichten kam noch vorzugsweise in Betracht, daß Joseph Rochner von Ostern bis Martini 1851 bei Friedel gedient hatte, und so mit den Oertlichkeiten des Friedel'schen Hauses gut bekannt geworden war. Dem Valentin Müller gegenüber machte die Anklage vor Allem geltend, daß derselbe im höchst verdächtigen Besitze eines der gestohlenen Gegenstände — einer Schürze — befunden wurde. Die Verhandlung gewann, unerachtet sie das vor dem Schwurgerichte alltäglich gewordene Verbrechen des gefährlichen Diebstahls betraf, durch die Persönlichkeit der Angeklagten, namentlich des Michael Rochner, und durch die Schwierigkeit der Beweisfrage an Interesse. Die Geschwornen erachteten die Angeklagten unerachtet des beharrlichen Läugnens derselben für überwiesen, den fraglichen Diebstahl verabredetermaßen mittelst gewaltsamen Einbrechens und Einsteigens in einer Weise, daß die Eingestiegenen nicht leicht hätten entfliehen können, und unter Mitführung lebensgefährlicher Werkzeuge begangen zu haben. Der Gerichtshof erkannte sie des gefährlichen Diebstahls für schuldig und verurtheilte den Michael Rochner zu 6jähriger, den Valentin Müller zu 5jähriger und den Joseph Rochner zu 1½jähriger Zuchthausstrafe mit entsprechenden Schärfungen.

(K. Z.)

Historische Notizen.

Weiler *) liegt 887 Fuß über dem Meere und ist Grundherrschaft des Freiherrn von Venningen-Ullner. Es wird 1396 zum ersten Mal genannt, kam im Jahr 1518 um 1800 Goldgulden mit den 2 Höfen an die Familie von Venningen als Mannslehen von der Pfalz.

Der Steinsberg ist eine Ruine auf einem 1118 Fuß hohen Berge in der Gemeinde Weiler. Dieselbe besteht aus einem uralten achteckigen Thurme, der wahrscheinlich von den Römern herstammt, und einigen andern Ruinen. In ältester Zeit gehörte Steinsberg den Hohenstaufen und fiel dann an die Pfalzgrafen von Wittelsbach; wahrscheinlich wurde die Burg von den Herren von Steinsberg erbaut, die im Jahr 1196 vorkommen. Die Burg wurde mehrmals an Adelige und besonders 1325 an die Hohenlohe um 3000 Pfund Heller verpfändet, aber wieder eingelöst, bis sie 1518 an die Herren von Venningen kam. Im Jahr 1525 (Bauernkrieg) wurde die Burg von den Bauern zerstört.

Inzenhausen liegt an der Elsenz 482 Fuß über dem Meere und hat 1162 Einwohner. Im Jahr 783 erhielt das Kloster Lorsch hier Güter. Schon frühe gehörte das Dorf der jetzigen grundherrlichen Familie, den Freiherrn von Venningen zu Eichtersheim. Die Kirche wurde im Jahr 1424 von den Herren von Vennigen erbaut.

*) Weiler hat mit Birkenau und Ziegelhof 941 Einwohner. Birkenau gehörte früher dem Churfürsten von der Pfalz, wurde jedoch 1715 an die Familie von Venningen verkauft und gehört noch den Freiherrn von Venningen-Ullner.

Verschiedenes.

Ein Kaufmann macht in öffentlichen Blättern bekannt, daß er, um aufzuräumen, seine Waaren unter dem, was sie ihn kosten, verkaufen wolle. „Unmöglich," bemerkte ein Nachbar: „denn er hat dafür noch keinen Groschen bezahlt."

Am 13. Juni sind im Zoologischen Garten zu Berlin die für denselben bestimmten Thiere aus Egypten und den anderen Theilen Nordafrika's eingetroffen. Das bemerkenswertheste unter diesen Thieren ist ein Gepard, „Jagd-Panther" oder „Jagd-Leopard" (Cynaelurus gattatus Wagl., Felix guttata Schreb.), ein Thier, das mit der Schnelle der Windhunde die ruhig-ausdauernde, schleichende List der Katzen und Füchse verbindet. Seinen Namen hat es davon, daß man es in seinem Vaterlande zur Jagd abrichtet. Der jetzt unserem Zoologischen Garten angehörige Panther ist 4—5 Jahre alt und zu Kairo, von wo man ihn gekauft, frei in der Stadt an einem Stricke umhergeführt worden. Auch hier ist er auf diese Art ohne Widerstreben aus dem Transportwagen in sein Winterhaus geführt worden. Obgleich er seinen Wärter nur erst seit 14 Tagen kennt, spielt er doch mit diesem freundlich wie ein täppischer Jagdhund. Selbst von Fremden läßt sich das Thier streicheln, wobei aber doch zur Vorsicht zu ermahnen wäre. Die andern angekommenen Säugethiere sind 2 Löwen, ein männlicher von 3—4, ein weiblicher von 1½ Jahr, dann ein Leopard, 3 zahme, sehr zierliche mittelafrikanische Ziegen, und 4 größere Affen, von denen sich einer durch sehr großen Gehorsam und possirliche Gelehrigkeit und Nachahmungssucht auszeichnet. Zu den Vogel-Acquisitionen gehören 2 völlig ausgewachsene Strauße, 3 Pelikane, 2 Kronen- oder Pfauen-Kraniche und ein großer Adler. An Amphibien sahen wir eine ziemlich große Eidechse mit Gürtelringen am Schweife. Da die Thiere von Triest abgeholt wurden, so hat der dorthin geschickte Wärter seinen dasigen Aufenthalt zu einem Ausfluge nach der nahe gelegenen berühmten adelsberger Grotte benutzt und aus den nie vom Tageslicht beleuchteten Gewässern der Höhle zwei nur dort vorkommende sogenannte Höhlen-Salamander (Proteus anguinus) mitgebracht. Zu bedauern ist der Tod einer wunderhübschen, leider nur in einem Exemplare vorhanden gewesenen Gazelle, die schon sterbend ankam.

Es klingt fast fabelhaft, sagt die Kasseler Ztg., wenn man hört, daß zu der Reise des Großfürsten Konstantin und seiner Gemahlin von dem Kaiser allein 1 Million Silber-Rubel ausgesetzt sind, und doch ist uns dies von einer Seite versichert, deren Unterrichtetheit und Glaubwürdigkeit keinen Zweifel zuläßt. Vor einigen Tagen wurde es einigen Damen gestattet, den Brillantenschatz der Großfürstin Alexandra im Schlosse zu Herrenhausen in Augenschein zu nehmen. Der Anblick soll alles übertroffen haben, was hier zu Lande die kühnste Phantasie sich auszumalen vermag. Auf einer eigens dazu hergerichteten langen Tafel breitete sich ein wahrhaftes Diamanten-Meer aus, dessen Werth sich, nach der Angabe der kaiserl. Kammerfrau, einer verwittweten Obristin, auf 2 bis 3 Mill. Rubel beläuft. Es wurden allein zehn vollständige Schmucke, jeder würdig, eine Königin zu schmücken, gezählt.

Vermuthliche Witterung im Juli 1852.

Im Allgemeinen erwarte man einen warmen bis heißen Juli, der dabei öfter Regen und Gewitter bringt; doch mit mäßiger Regenmenge, dabei eine ziemliche Anzahl heißer Tage; W.-S.-Winde im Mittel, mittleres Barometer höher als gewöhnlich. Die Witterung gehört demnach zu den sehr fruchtbaren und ist nur da und dort schädlich. Ausgezeichnete Kometenjahre haben solches Wetter gehabt, indem ich so sage, verwahre ich mich gegen Mißdeutung.

Im Besondern: Regen und Gewitter vom 1. bis 3.; dann Wärme zunehmend bis heiß vom 4. bis 7.; leicht Regen, dabei kühler vom 8. bis 11.; dann trocken, warm bis heiß vom 12. bis 19.; dazwischen Gewitter und Abkühlung am 16., 17.; Regen, Gewitter, mit Abkühlung vom 19. 21.; trocken, zunehmend wärmer und heiß vom 22. bis 29., gewitterhaft am 28. und 30.; also erst im letzten Drittel beständiger hell, trocken und heiß.

(Zeus.)

(Fruchtpreise.) Heidelberg, 6. Juli. Korn 9 fl. 36 kr., Spelz 5 fl. 2 kr., Gerste 7 fl. 13 kr., Haber 5 fl. — kr., Heu, per Ctr., 1 fl. 10 kr., Kornstroh, per 100 Gebund, 20 fl., Spelzstroh, per 100 Geb., 11 fl. 41 kr. Verkauft 834 Mltr. Eingestellt 127 Mltr. Erlös 4948 fl. 9 kr.

Bruchsal, 30. Juni. Waizen 14 fl. 9 kr., Kernen 14 fl. 22 kr., Korn 10 fl. 30 kr., gem. Frucht 10 fl., Gerste 8 fl. 45 kr., Haber 5 fl.

Durlach, 3. Juli. Waizen 13 fl. 25 kr., Kernen 14 fl. 37 kr., Haber 5 fl. 2 kr., Heu, per Ctr., 1 fl. 30 kr., Stroh, 100 Geb., 13 fl.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg